METRO

Ermittlungen alarmieren Aufsichtsrat

Die Ermittlungen der Wiener Staatsanwaltschaft gegen Kaufhof-Interessent René Benko sorgen im Kaufhof-Mutterkonzern Metro für Unruhe. Teile der Führungsebene und des Aufsichtsrats hätten „erhebliche Bauchschmerzen“ wegen der Geldwäschevorwürfe gegen den 34-jährigen österreichischen Immobilienunternehmer, verlautet es aus Kreisen des Unternehmens. Derzeit verhandeln der Düsseldorfer Handelskonzern und Benko über den Verkauf der Warenhaus-Kette, geplant war, bis zur Aufsichtsratssitzung am 16. Dezember zu einem Ergebnis zu kommen. „Wenn wir bis dahin nicht zweifelsfrei wissen, dass an dem Geldwäscheverdacht nichts dran ist, wird der Deal auf Eis gelegt“, heißt es im Aufsichtsrat. Sowohl bei Metro als auch bei dessen Großaktionär Haniel fürchtet man mögliche Folgen: Weitere juristische Schritte könnten die Finanzierung der Kaufhof-Übernahme gefährden, außerdem sei es ein „ethisches“ Problem. Wenig plausibel klingen Aussagen aus dem Umfeld von Benko, wonach unliebsame Konkurrenten den Geldwäscheverdacht inszeniert haben könnten. Tatsächlich war die Luxemburger Filiale der Eurohypo, eine Tochter der Commerzbank, bereits im Jahr 2009 bei einer Routineüberprüfung auf fragwürdige Zahlungen gestoßen. Die Bank hatte eine Geldwäscheverdachtsanzeige an die zuständige Staatsanwaltschaft in Wien geschickt. Die hat offenbar seither eine Menge Unterlagen gesammelt und ermittelt in dem Fall gegen drei Verdächtige. In Kürze soll ein erster Ermittlungsbericht der Geldwäschefahnder vorliegen. Benko will „die Vorwürfe so schnell wie möglich entkräften“.

SIGNA HOLDING / DPA

Benko

SIEMENS

Frust vorm Fest

Die Siemens-Führung muss sich von der Belegschaft Knausrigkeit vorwerfen lassen. „Angesichts hervorragender Zahlen“ hatte der Aufsichtsrat vor gut einem Jahr beschlossen, allen Konzern-Angestellten für 2010 eine Sonderprämie von bis zu 1000 Euro zu zahlen. Mit dem Extra-Bonus, erklärten Vorstand und Arbeitnehmervertreter im Kontrollgremium damals, sei die Belegschaft für ihre „Leistungen in der schwierigen Zeit“ der Wirtschaftskrise belohnt worden. Weil das gerade abgeschlossene Geschäftsjahr nun noch besser lief, hatten die Mitarbeiter für 2011 eine Sonderzahlung in ähnlicher Höhe erwartet. Die fällt allerdings aus, was intern für Empörung sorgt. „Angesichts des erneuten Rekordergebnisses wäre eine Sonderzahlung für die Kolleginnen und Kollegen gerechtfertigt gewesen“, kritisiert Siemens-Gesamtbetriebsratschef Lothar Adler. Immerhin hätten die Arbeitnehmer den Gewinn durch ihre Leistung ermöglicht, zudem bekämen auch die Aktionäre elf Prozent mehr Dividende. Ein Siemens-Sprecher sagt, der Bonus im Vorjahr sei eine „Ausnahme“ gewesen. Außerdem erhielten langjährige Siemens-Mitarbeiter neben 13,25 Monatsgehältern nach einer gewissen Zeit eine vorab festgelegte Jahreszahlung und hätten Anspruch auf Gratisaktien.

NORBERT MILLAUER / DAPD

Siemens-Beschäftigte

Der digitale SPIEGEL. Die neue Art zu lesen.

Jetzt für iPad/iPhone, Android und Mac/PC

Früher lesen:
Sonntag schon ab 8 Uhr auf iPad, iPhone®, Android-Tablets und -Smartphones sowie auf Mac und PC: einmal anmelden und auf jedem Gerät lesen – egal wo Sie gerade sind.

Mehr sehen:
Nutzen Sie Videos, Fotostrecken und interaktive Grafiken.

Mehr hören:
Lauschen Sie Interviews, neuen Songs oder historischen Tondokumenten.

Mehr wissen:
Lesen Sie weiter auf den Themenseiten. Lassen Sie sich vom Reporter erklären, wie er recherchiert hat.

Jetzt exklusiv in der neuen Ausgabe:

- Hunger und Gier – **SPIEGEL-TV-Film** über den globalen Rohstoffmarkt
- Prada aus Peking – **Foto-Essay** über das chinesische Shopping Center ‚Florentia Village‘
- Protest gegen Putin – **Video** über kritische Blogger in Russland

www.spiegel.de/digital